



Photos by Dirk Schilling (www.filmpalast.co.uk),
except portraits by Dominik Schneider,
and booklet p.8, sleeve p.2 by Christa Becker.



First day of spring

Stephan Becker Trio

1. First Day Of Spring
2. The River
3. Paris 2002
4. Heart's Knowledge
5. Seven Years
6. Juicy Tune
7. Right Before My Eyes
8. New Home
9. Use Your Wings

First Day Of Spring

Nachdem der Winter hier jahrelang praktisch nicht stattgefunden hatte, nun plötzlich vier Monate in Folge, in denen die Natur unter einer dicken Schneeschicht lag. *Ich dachte, Du bist im Frühling geboren*, hatte ich einen Tag vor ihrem Geburtstag zu Christa gesagt. - Doch am nächsten Morgen ist tatsächlich die Hälfte des Schnees verschwunden. Eine Primel bohrt ihre Blüte durch die weiße Decke und feine Rinnsale winden sich durch erstes Grün. Als ich mich später an diesem Tag ans Klavier setze, entsteht dieses Stück. Ein Geburtstagsgeschenk.

The River

Mich faszinieren Städte; vor allem solche, die an einem Fluss liegen. Ein Fluss ergänzt den urbanen Puls um eine ganz besondere vitale Qualität: um etwas Ursprüngliches, Wildes. Wenn ich runter an „meinen“ Fluss gehe, ist es immer anders als am Tag davor: Seine Ausdehnung über das Ufer, die Farbe des Wassers, die Strömungen und Verwirbelungen. Der Fluss hat jeden Tag ein anderes Gesicht. Dass viele Leute dies kaum noch wahrnehmen, hat für mich auch damit zu tun, dass wir Menschen Flüssen einen Namen geben. Das macht sie merkwürdig trivial, harmlos. Doch wenn es viel und lange geregnet hat, treten sie über die Ufer und zeigen, dass ihrer Dynamik kaum etwas entgegengebracht werden kann. Für mich soll mein Fluss daher ausschließlich DER FLUSS heißen.

Paris 2002

So wie ich meinen profanen Hunger nicht jeden Tag mit meinem absoluten Lieblingsgericht stillen möchte, sondern dieses für ganz gewisse Gelegenheiten reserviere, so möchte ich nicht in den Städten wohnen, die es mir ganz besonders angetan haben. Seit 2002 ist das Paris. Das Paris, das nicht in jedem Reiseführer steht, sondern das man selber entdecken muss (oder darf). Galerien, kleine Museen, Straßenmärkte oder mehr oder weniger sonderbare Geschäfte. Dann setze ich mich in ein Café und esse ein Eclair oder eine Tartelette. Die gibt es nur hier.

Heart's Knowledge

Wir können mit dem Verstand getroffene Entscheidungen nur dann mit ganzem Herzen in die Tat umsetzen, wenn sie sich für uns auch stimmig anfühlen. Das sagt ausgerechnet die moderne *Hirnforschung*. Für mich ist diese Aussage des Kopfes über die Weisheit des Herzens tröstlich: All die begonnen und wieder verworfenen Projekte, all das Haderm mit eigenen Kompositionen - all dies war möglicherweise kein Zeichen für Wankelmütigkeit, sondern ein feines Navigieren des Herzens. Je länger ich darüber nachdenke, desto sympathischer wird mir dieser Gedanke.

Seven Years

Alle sieben Jahre endet ein menschlicher Identitätszyklus und ein neuer beginnt. An einem solchen Punkt kann man nicht einfach aus der Routine schöpfen wie bisher, beruflich oder privat. Man muss sich in gewisser Weise vielmehr neu (er-)finden. Meint jedenfalls ein

Bekannter von mir, der Menschen an solchen Schwellen berät. Wenn er Recht hat, sind Beziehungen in solchen Phasen bestimmt einigen Belastungsproben mehr ausgesetzt als gewöhnlich. *Seven Years* habe ich an unserem siebten Hochzeitstag geschrieben. Als mir meine Freunde damals mit ihren Sinnsprüchen zum verflixten siebten Ehejahr gekommen sind, musste ich lachen. Heute bin ich froh, dass es so unspektakulär verlaufen ist.

Juicy Tune

Im Saft liegt die Kraft. Klingt wie ein lockerer Spruch, hat für mich aber eine tiefere Wahrheit. Als ich eine Zeitlang gesundheitlich am Boden war, hat eine spezielle Saftkur mich wieder auf die Beine gebracht. Dafür bin ich dankbar. Schöner Nebeneffekt: Ich weiß wie lecker Säfte schmecken, von denen viele nicht mal gehört haben. Roter Paprika-Saft zum Beispiel. Ein Genuss.

Right Before My Eyes

Manchmal übersieht man vor lauter Suchen, was man schon lange besitzt.

New Home

Musiker sind keine stillen Zeitgenossen. Das macht sie für Vermieter verdächtig. Wenn sie doch einmal in die engere Wahl als Mieter kommen, dann ist die fragliche Wohnung selbst meist nur dritte Wahl - oder schlimmer. Einmal schien es uns zunächst, als würden wir ideale Bedingungen vorfinden, und ich schrieb dieses Lied. Dann erwies sich das Ganze zunehmend als Albtraum. *New Home* ist heute einem Zuhause gewidmet, das diese Bezeichnung auch verdient.

Use Your Wings

Manchmal ist es unbegreiflich, wie wenig einige Menschen aus ihrem Potenzial machen. Riesenpotenzial muss man in dem Fall, um den es in diesem Stück geht, sogar sagen. Entgeistert wie ich war, ist mir damals tatsächlich diese pathetische Aufforderung rausgerutscht. Aber schließlich kann ja jeder selbst entscheiden, wie er mit so einer Ansprache umgeht. Mehr als ein bisschen Geflatter ist nicht dabei herausgekommen. Da machstenix.



Stephan
Becker
Trio

Stephan Becker
piano

Thomas Devie
bass

Christoph Freier
drums

Musik berührt uns unmittelbar. Vielleicht ist das ein Grund, warum sie heute allgegenwärtig ist, als ein Allzweckmittel *eingesetzt* wird: zur Verkaufsförderung, um Menschen in Stimmung zu bringen, als Hintergrundberieselung bei monotonen Tätigkeiten. Etwas anderes also steht dabei meist im Vordergrund, die Musik ist dann nur Beiwerk.

Schon lange hatte ich den Plan für ein Album, dessen Stücke selber die Hauptsache sind. Musik wie ein Gemälde in einem Museum, vor das man sich eine halbe Stunde setzt und dem man seine ganze Aufmerksamkeit widmet. Ohne dabei zu telefonieren oder ein Buch zu lesen.

Dafür sollte die Musik nicht nur eine gewisse Tiefe oder Vielschichtigkeit haben, damit sich eine solche Voll-und-ganz-Konzentration auch „lohnt“- oder eine Komplexität, die vielleicht eine Fokussierung sogar zwingend notwendig macht, damit sie sich einem überhaupt erschließt. Mir ging es vielmehr darum, dass von der Musik etwas ausgeht, das zum Verweilen und Fokussieren *einlädt*.

Anfangs habe ich für dieses Album nur die Kompositionen anderer gesammelt. Mit einer bestimmten Art, diese zu interpretieren, wollte ich sie um eine verbindende Note bereichern. Nach einer Weile - zunächst etwas schamhaft und zögerlich - kamen eigene Stücke hinzu.

Irgendwann war mein Fundus mehr als reichlich - und seit der Ursprungsidee ein Jahrzehnt vergangen. Ich sammelte weiter. So dass ich mich selber manchmal fragte, worauf ich eigentlich noch wartete.

Die Antwort auf meine eigene Frage erhielt ich in einer Nacht im März 2009, in der ich Thomas Devie traf. Zugleich war es überhaupt die erste Möglichkeit ihn kennen zu lernen. Denn Thomas war gerade aus seiner Heimat Frankreich ins Rheinland gezogen. Wir jammten in jener Nacht gemeinsam im *Artheater*, und ich spürte gleich, dass ich da mit einem Bassisten auf der Bühne stand, dessen musikalische Auffassung meiner eigenen sehr ähnlich war.

Nun war mir klar, dass ich mein „Album zum Zuhören“ möglichst pur, nämlich als Trio einspielen wollte.

Als Schlagzeuger hatte ich schon länger jemanden im Hinterkopf, mit dem ich vor einigen Jahren viel zusammen gespielt hatte, der jedoch ständig in Sachen Musik in halb Europa unterwegs und kaum zu „erwischen“ war. Nach dem Session-Erlebnis probierte ich es trotzdem und rief Christoph Freier an. Und der sagte einfach *ja*.

Ein Glücksfall. Und ich weiß nicht, wie lange die Stücke ohne seine Zusage noch in meiner Schublade geschlummert hätten. Denn es gibt zwar viele ganz hervorragende Musiker. Für eine so kleine Besetzung wie für ein Trio die richtige Konstellation zu finden, damit auch alles zum Vorschein kommen kann, was die Musik in sich trägt - das ist und war wohl schon immer für jeden Musiker etwas ganz Besonderes.

Music goes right to our hearts. Maybe that's why, today music is everywhere, used as a way of doing almost everything: to get people to buy things, to get people in a good mood, as background noise when we are doing boring stuff. In those situations, the music does not command our attention; it's only being used as a tool.

For a long time I had been planning to make a CD in which the tracks themselves are placed at the center. Music like paintings hanging in a museum in front of which we might sit for half an hour, giving the work our full attention. And not using our phones and not reading any of our books.

That's why music has to offer a certain depth or a multi-layered quality, so that giving it our full attention is „worthwhile“. Or be of such a complex texture that the listener is obliged to listen with everything he or she has - or fail to make anything of it. My concern was to create a music which invites the listener to stop and really listen.

At the outset of this project I was collecting pieces by other composers for the CD. Through my own interpretation, I was thinking to add a personal nuance. After a time, initially a little embarrassed and hesitant, I started adding my own compositions.

Finally, ten years after having the idea, I had put enough music together. I didn't stop collecting material. Until one day, I had to ask myself what the hell I was still waiting for.

The answer to my question came one night in March 2009: my meeting with Thomas Devie. This was also the first opportunity I had had to meet him any-

way, Thomas just having left his native France for the Rhineland. We jammed together one night in the Artheater, and right away I had the feeling that I had a bassman at my side more or less on the same musical wavelength as myself.

It was now clear to me that my wish was to record my „album for listening“ in the purest way possible, that is as a trio.

I had had someone in mind as drummer for some time, someone I had played a lot together with years before but who was always on the road pursuing his own musical career and not easy to get hold of. After the experience of the session I decided to try anyway and contacted Christoph Freier. He said simply „yes“.

A lucky break. And I'm not sure how long the music would have slumbered on in my drawer if he hadn't agreed. The fact is that there are a lot of really marvellous musicians out there. Yet the really special thing for every musician is to find the right blend for such a small combo as a trio so that everything which is in the music can be brought out.

For me, this is a gift.





First Day Of Spring

After years of hardly any real winter, now we are going through four months with mother nature submerged under a thick carpet of snow. I thought you were born in the springtime was what I'd said to Christa on the day before her birthday. And the next morning half of the snow really had gone with the bud of a primrose bursting through the white covering and fine trickles winding their way among the first green shoots. When I sat down later that day at the piano, this piece came out: a birthday present.

The River

Cities have a fascination for me, especially those located on rivers. A river adds a quite particular vitality to the pulse of city life: something elementary, wild. When I go down to „my“ river it is never the same as the day before: maybe flowing over the riverbank, the colour of the water, the currents and the eddies. Every day the river shows a different face. That this escapes a lot of people I think is due to the fact that we give rivers names. This renders them strangely banal, harmless. But when it rains long and hard, they spill over the riverbanks and show that it's almost impossible to stop them. That's why the name of my river should simply be THE RIVER.

Paris 2002

Just as I wouldn't want to satisfy my hunger by eating my absolutely favourite food every day (preferring to reserve my absolute favourite for very special occasions) I wouldn't wish to live all the time in any one city, even one I felt a special fondness for. Since 2002, for me Paris is one of those cities. Not the Paris you see described in any guidebook, but the one you have to (or are privileged to) discover by yourself: art galleries, small museums, street markets and a myriad of more or less exotic shops. And then to sit down at a café and eat an éclair or tartelette. You only get that in Paris.

Heart's Knowledge

We can only act with our hearts on decisions we make with our heads when it feels like those decisions are right. Modern research into how the brain works has confirmed this. For me this "head idea" about the wisdom of the heart is comforting: all those projects started and abandoned, all the struggle with my own compositions - all of this was possibly not a sign of uncertainty, but a sign that my heart was being my sensitive guide. And the more I think about this, the more appealing this idea becomes.



Seven Years

Every seven years, our identities come to the end of one cycle and a new one starts. When you get to this crossroads, it's no longer possible to live out life according to the old routine, either in the professional or personal domain. What is called for is a re-invention of the self. Anyway, this is the view of somebody I know, whose job it is to guide people through such situations. If he is right, moments like these are more testing times for relationships than other times. I wrote Seven Years on the occasion of our seventh wedding anniversary. When my friends started making clever remarks about the seven-year itch, I had to smile. Looking back, I'm happy about the unspectacular way that things worked out.

Juice Tune

That juice is a source of energy is for me not an empty clichée but something I profoundly believe in. At a time when I was going through a period of poor health, a special cure involving drinking juice got me back on my feet. For this, I am truly thankful. Interesting secondary effect: I now know the taste of many wonderful juices the names of which I didn't even know before. Juice made from red peppers, for example. Simply great.

Right Before My Eyes

Sometimes we look so hard for stuff, we easily forget what we already have.

New Home

Musicians are not quiet tenants. This makes landlords suspicious of them. Even if musicians are lucky enough to be selected as a potential tenants, the apartment in question is generally only third-class or even worse. Once we had the impression that we were walking into a situation ideal for us. And I wrote this song. As things turned out, the situation started to become increasingly nightmarish. Today I dedicate New Home to one which really merits that description.

Use Your Wings

It's sometimes difficult to understand how some people do not make the most out of themselves. In this song, the potential is, of course, enormous. Confused as I was at the time, this pathetic plea slipped out. But actually every person can decide for himself how to handle hearing something like that. Anyway, the result didn't go beyond a little flapping of wings. What can you do?

